

# Erzgebirgischer Volksfreund

Der „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.  
Der Preis für die 24 mm breite Gesamt-Anzeigenliste im Reichsgebiet ist 20 (Zweimalige Auflagen und Einzelanfertigungen 15), auswärts 24, für die 30 mm breite Reichs-Anzeigenliste 20, auswärts 24, für die 30 mm breite ausl. Anzeigenliste 24, auswärts 28. Bestellen Sie.  
Verlags-Adresse: Leipzig Nr. 12224.  
Gemeinde-Verlags-Adresse: Leipzig, Nr. 70.

**Tageblatt** • enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen der Amtsgerichtsmannschaft und der Staatsbehörden in Schwarzenberg, der Staats- u. städtischen Behörden in Schneeberg, Löbnitz, Neudörfel, Grünhain, sowie der Finanzämter in Aue und Schwarzenberg.

Es werden außerdem veröffentlicht: Die Bekanntmachungen der Stadträte zu Aue und Schwarzenberg und der Amtsgerichte zu Aue und Johanngeorgenstadt.

Verlag C. M. Gärtner, Aue, Erzgeb.

Vertriebsstellen: Aue Nr. 20, Löbnitz (Hauptstadt) 140, Schneeberg 10, Schwarzenberg 240, Grünhain (Hauptstadt) 100, Johanngeorgenstadt 100.

Wapen-Stein für die am 1. Dezember 1924 erfolgende Eröffnung der Bahnlinie von Leipzig nach Chemnitz. Eine Gedenktafel für die Arbeiter der Eisenbahn, die an demselben Tage ihre 25jährige Dienstzeit feierten, wird an demselben Orte aufgestellt. Die Gedenktafel wird durch den Reichsausschuss der Eisenbahnarbeiter unter der Leitung der Reichsleitung der Eisenbahnen in Leipzig hergestellt. Die Gedenktafel wird durch den Reichsausschuss der Eisenbahnarbeiter unter der Leitung der Reichsleitung der Eisenbahnen in Leipzig hergestellt.

Nr. 284.

Freitag, den 5. Dezember 1924.

77. Jahrg.

## Amfliche Anzeigen.

Unter dem Siebeldand des Autobehlers Gustav Rehnert in Hohenstein, Ortst.-Nr. 42, ist die Haus- und Kleinfische festgelegt worden. Sperbezirk ist das verzeichnete Gebiet, Beobachtungsgebiet der Ortsteile in Hohenstein rechts des Dorfbaches bis zur Straße nach Albernau. Das Nachbarschaftsgebiet des Landwirts Schüller wird unter polizeiliche Beobachtung gestellt.  
Erfolgt es die unter dem Siebeldand nachstehender Siebeldand festgelegte Haus- und Kleinfische:  
Niederwasser: R. Schmitt; Gustav Jahn, Nr. 12; Th. Wellner; Hermann Weher, Nr. 26; Albin Voigt, Nr. 29; Hermann Wendler, Nr. 44; Paul Voigt, Nr. 35; Richard Schulz, Nr. 39; Alfred Weigel, Nr. 43.  
Die nach verzeichneten Gebiete gehören zum Sperbezirk; das Beobachtungsgebiet wird auf die Gebiete an der unteren Dorfstraße beschränkt.  
Oberwasser: Albin Wenzel, Nr. 16b; Hermann Weidauer, Nr. 43b; Paul Albrecht, Nr. 37.  
Diese Gebiete gehören zum Sperbezirk.  
Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, den 3. Dez. 1924.

Das auf Blatt 110 des Grundbuches für Giesbach eingetragene vererbene Bergbaurecht „Ochse Rote“ in einer Größe von 200 Maß-einheiten ist dem Berechtigten Franz Winkler in Schneeberg durch Beschluß des hiesigen Oberbergamtes vom 16. Oktober 1924 entzogen worden.  
Jeder, der auf Grund eines vollstreckten Titels die Zwangsversteigerung in das Vermögen des Bergbauberechtigten herbeizuführen in der Lage ist, kann binnen drei Monaten die Zwangsversteigerung des Bergbaurechts beantragen. § 302 des allgemeinen Berggesetzes.  
Wird innerhalb der Frist die Zwangsversteigerung nicht beantragt oder führt die Versteigerung mangels eines wirksamen Gebotes nicht zum Beschluß, so erlischt das Bergbaurecht.  
Amtsgericht Schneeberg, am 15. November 1924.

## Arbeiterfolg.

Von Otto Martens.

Die deutsche Arbeiterkraft, zu der ich seit Jahrzehnten gehöre, kann nicht als ein einheitliches Gebilde gelten. Wie in anderen Volksteilen, so gibt es auch bei uns verschiedene Gruppen und Eigenheiten. Die beste Eigenheit ist der Arbeiterstolz, der immer deutlicher hervortritt und längst Allgemeinergut der Genossen geworden wäre, wenn nicht das Parteunwesen den berechtigten Stolz in eine unerschöpfliche Ueberheblichkeit verwandelt hätte. Wir müssen hierzu einmal ganz sachlich und rücksichtslos Stellung nehmen, weil wir uns viel zu lange verführen ließen oder uns selbst betrogen haben.  
Millionen Arbeiter waren bisher der Meinung, daß ein Sieg der Sozialdemokratischen Partei gleichbedeutend sei mit einem Sieg der Arbeiterkraft. Wie verhängnisvoll dieser Irrtum war, haben die Ereignisse bewiesen: Die Sozialdemokratische Partei siegte, sie hatte bis vor einem Jahre den Haupteinfluß in der Reichsregierung, sie hat ihn noch heute in den Regierungen von Preußen und anderen Staaten — aber wir Arbeiter haben davon keinen Nutzen gehabt. Oder kann irgend jemand den überzeugenden Beweis erbringen, daß es uns heute besser als einst geht? In Wahrheit war unsere Lage noch nie so schlecht, so unsicher und hoffnungslos wie heute!

Erst wer diese Tatsache genauer beachtet, läßt sich von den Reden der Parteiführer oder von den oft sehr geschickten Worten der Parteipresse nicht mehr beeinflussen. Solche Worte werden der Arbeiterkraft schon seit 50 Jahren geboten. Den Parteiführern und ihrem Anhang kam es auf etwas ganz anderes an; das beweisen ihre hohen Einkünfte, ihr anpruchsvolles Leben, ihre Reisen und die vielen Annehmlichkeiten, die im trassen Gegensatz zur verächtlichen Lage der Arbeiterkraft stehen.

Außenpolitisch erging es unserem Volke und somit uns Arbeitern noch nie so hoffnungslos und erbärmlich, wie in der Zeit sozialistischer Regierungsherrschaft! Mit der blindwütigen durchgeführten, unsere Abhängigkeit verschärfenden Entwaflnung hing es an. Eine übertriebene Nachgiebigkeit gegenüber allen feindlichen Forderungen verweigerte das Land, das durch die innenpolitischen Fehler, die Geldentwertung und Verarmung abermals gelähmt wurde. Noch schlechter konnte gar nicht regiert werden!

Unser Arbeiterstolz verbietet es uns, solchen Leuten abermals Gefolgschaft zu leisten. Wir wissen obendrein, daß ein sozialistischer Sieg auch im Ausland uns nur Schaden bringen könnte, denn England und noch mehr Amerika, deren Einfluß auf unser künftiges Wirtschaftsleben bekannt genug ist, haben vor einigen Wochen durch ihre Wahlen eine derartig sozialistenfeindliche Haltung bewiesen, daß sie einem von Sozialisten regierten Deutschland bestimmt kein Vertrauen schenken würden. — Das selbe gilt von den Kommunisten, die ich jedoch hier ausschalte, weil jene Arbeiter, die auf ihren Beruf und ihr Wirken stolz sind, sich zu gut halten, um sich von Rufen, die bekanntlich doch so leicht zu verführen zu lassen. Wären die russischen Wortweiden befähigt, etwas Gutes zu leisten, dann würde es in ihrem Lande besser aussehen; so aber haben sie sieben Jahre lang niedergedrückt und nichts aufzubauen, nur ihre Arme, die alle Ausbeuter schlingen muß, gilt noch etwas, ist aber noch nicht einmal fast genug gewesen, das kleine Polen zu bezwingen. Die kommunistischen Versprechungen sind genau dieselben, die wir vor einigen Jahrzehnten von den Sozialisten zu hören bekamen. Am 1. Mai 1904, also vor 20 Jahren, hat z. B. die Sozialdemokratie in Hannover durch Flugblätter feierlich verkündet: „Der Arbeiter werdet einst auf eigenen Füßen stehen, auf eigenen Schiffen durch die Weltsee durchkreuzen, in Alpenregionen klettern und schneebest-

## Versteigerung.

Freitag, den 5. Dezember 1924, vormittags 11 Uhr, wird in Rathaus 1 Exzentersprelle (Fabrikat Hillmann und Lorenz) gegen Pachtzahlung meistbietend versteigert. Pächter sammeln im Rathsaal Rathaus.  
Schneeberg, den 4. Dezember 1924.  
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Sonabend, den 6. Dezember 1924, vormittags 9 Uhr, sollen in Wittwe 1 Drehstuhl-Kalender-Maschine, bestehend aus Hauptmotor und Hilfsmotor, 220-380 Volt, und 1 Papiermaschine mit Antriebs-Dampfmotore öffentlich gegen Pachtzahlung meistbietend versteigert werden. Standort der Pächter: Gasthaus zum „Goldenen Hahn“.  
Schwarzenberg, den 3. Dezember 1924.  
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

## Aue. Die Erd- und Maurerarbeiten

zur Herstellung einer Trockenkammer im Freibade an der Hafenbrücke sollen vergeben werden. Angebote sind im Stadtbauamt, Zimmer 8, zu haben. Die Unternehmer bleiben 14 Tage lang nach Einbringung an ihre Angebote gebunden. Die Angebote sind bis spätestens Montag, den 8. Dezember 1924, vormittags 11 Uhr, im Stadtbauamt, Zimmer 8, persönlich einzulegen. Alle Briefe ist im Angebote ersichtlich. Verspätet eingehende Angebote können keine Berücksichtigung finden.  
Stadtbauamt Aue, den 4. Dezember 1924.

## Offenhallen der Verkaufsläden

am Sonntag, dem 7. Dezember 1924 (2. Advents-Sonntag).  
Auf Anordnung der Kreisbauverwaltung wird auf Sonntag, den 7. Dezember 1924, infolge der an diesem Tage stattfindenden Reichstagswahlen ein erweiterter Geschäftsverkehr auf Grund von § 102b Abs. 2 der Reichsgewerbeordnung nur in der Zeit von 2 bis 6 Uhr nach-

mittags erfolgen, damit an der Ausübung des Wahlrechts niemandem ein Hindernis ist.  
Löbnitz, am 1. Dezember 1924.  
Der Rat der Stadt.

## Brennholzversteigerung. Gartensteiner Revier.

Sonabend, den 6. Dezember 1924, nachmittags 3 Uhr, gelangen im Garten, Abt. 35, Oberoberer Rittergutsmohr (hinter dem Damm), 21 Rm. Kadel, Brennholz an Ort und Stelle zum Verkauf.  
Fürstliche Forstverwaltung, Gartenstein l. Ggg.

## Nachruf!

Am 3. d. Mts. verschied der  
Lehrer

## Emil Heidemann

Der Verstorbene hat nahezu 25 Jahre der Schulgemeinde treu gedient. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

## Die Gemeindevertretung und der Schulausschuß

Alberoda, den 4. Dezember 1924.

## Die Dummheit der französischen Regierung.

Sie wollte den Wahlsieg der Linksparteien und erzielte das Gegenteil.

Paris, 3. Dez. Die „Basl. Nachr.“ schreiben zu dem Dementi Herriots, durch das er den Brief an die Alliierten über die Stellung des Generals v. Seeck als Falschung erklärt: Und was soll der Zweck dieser Note sein? Eine deutsche Wahlpropaganda zu Gunsten der demokratischen Parteien, denen durch den öffentlichen Beistand der Entente der Sieg erleichtert werden soll. Man greift sich an den Kopf. Also die französische Regierung soll sich mit großer Verschämtheit eine Hilfsaktion für die demokratischen Parteien Deutschlands ausgedacht haben. Diese Hilfsaktion soll dann aber so aussehen, daß sie von den antidemokratischen Parteien als beste Wahlpropaganda benützt werden kann. Das würde doch eine namenlose Dummheit der französischen Regierung voraussetzen. (An der Echtheit der Note ist nicht zu zweifeln. Die Sache mit der Dummheit der französischen Regierung und ihrer „deutschen“ Helfer ist in Nichtigkeit. C. B.)

Paris, 3. Dez. Herriot erschien heute vor dem Kommerciausschuß für auswärtige Angelegenheiten und erklärte, er könne keine Mitteilungen machen, wenn die Mitglieder des Ausschusses nicht die Verpflichtung übernähmen, gewisse vertrauliche Mitteilungen, die er machen werde, geheim zu halten. Abg. Doriot (Komm.) weigerte sich, solche Verpflichtung zu übernehmen. Herriot erklärte darauf, er verzichte unter diesen Umständen darauf, Erklärungen abzugeben und verließ die Sitzung.

## Die Kölner Räumungsfrage.

Rotterdam, 3. Dez. Die Nachricht der „Westminster Gazette“, wonach die Kölner Zone am 10. Januar von den Engländern nicht geräumt werde, hat, wie der „Courant“ in einem Londoner Telegramm feststellt, keinen amtlichen Ursprung. „Evening Times“ zufolge liegt eine Entscheidung der britischen Regierung noch nicht vor, da zunächst die Kronjuristen die Frage zu entscheiden hätten, ob die im Versailles Vertrag festgelegte Räumung der Kölner Zone am 10. Januar zwingenden Charakter habe.

## Englische Vorkriegsentwöhnungen.

London, 3. Dez. Der englische Außenminister Austen Chamberlain hat in einem Briefe mitgeteilt, daß die Archive der englischen Ministerien demnachst alle Urkunden bis 1878 zurück für die Forschung freigegeben werden und daß zwei Historiker beauftragt worden seien, eine Bearbeitung und Herausgabe der Dokumente des Auswärtigen Amtes, die auf die Vorgeschichte des Krieges Bezug haben, vorzubereiten.

## Der englisch-ägyptische Konflikt.

London, 3. Dez. Die „Morning Post“ meldet aus Kairo: Die ägyptische Regierung hat die verhafteten Personen, soweit sie des Vorwurfs an dem englischen Stab der Schuldhaftig sind, den englischen Behörden ausgeliefert. König Fuad hat unter Berufung auf die Loyalität Ägyptens die Aufgabe der militärischen Maßnahmen Englands und die Wiederherstellung der Ruhe Ägyptens beim englischen Kabinett beantragt.

Melb., 3. Dez. In Anwesenheit von Gästen aus den Archiven der Schifffahrt, der Technischen Hochschulen, der Industrie und des Handels sowie der Presse machte heute das Rotor-Schiff „Audau“ eine Vorkülführungsfahrt. Das Schiff beherrschte den Rotorturm in jeder Lage und fühlte bei wechselnder Windstärke die verschiedensten Manöver aus.

trunken durch die Gebirge des Südens, der Tropen schweiften, auch nördliche Zonen bereisen, aber ihr laßt mit eurem Luftgepäck über Erden im Wettflug mit Wolken, Winden und Stürmen dahin! Nichts wird euch mangeln, keine irdische Noth gibt es, die euer Auge nicht schaut. Fragt ihr aber, wer euch solches bringen wird? Nun: einzig und allein der sozialdemokratische Zukunftsstaat. — Diesen sozialistischen Staat haben wir ja nun glücklich überreichlich erlebt, nicht ohne die Erfüllung der Versprechungen, mit denen auch heute noch die Sozialisten und Kommunisten uns locken wollen.

Aber wir lassen uns nicht mehr einfangen! Im letzten Reichstag setzte sich die sozialdemokratische Partei wie folgt zusammen aus: 20 Redakteuren, Schriftstellern usw., 20 Ministern, Regierungsbeamten usw., 17 Gewerkschaftssekretären und 2 Angestellten, 12 Parteisekretären, 4 Kommunalbeamten, Stadträten usw., 3 Rechtsanwälten, 2 Postbeamten, 1 Direktor, 1 Verwalter, 1 ehem. Reichstagspräsident, 1 Rentner, 6 Frauen ohne Berufsangabe. Das war die „Arbeiter“-Vertretung, die jetzt abermals gewählt werden möchte. Und diese Leute behaupten, nur sie seien Arbeiterführer.  
Wenn wir Arbeiter überhaupt aus der Vergangenheit lernen und endlich Arbeiterfolg bekunden wollen, dann wird es höchste Zeit, den Verführern die Dummheit zu erteilen für ihre jahrelange Mißwirtschaft. Das kann und muß am 7. Dezember geschehen, indem wir unsere Stimmen keinesfalls den sozialistischen oder kommunistischen Kandidaten geben. Die sogenannten „bürgerlichen“ Listen sind schon früher von manchen Genossen gewählt worden. Jetzt müssen sie von hunderttausenden Handarbeitern gewählt werden! Wir müssen in Deutschland erst einmal heraus aus dem Elend und der Wirtschaftskrise, in die uns die Ereignisse seit 1918 gebracht haben. Erst wenn im Innern wieder stabilere Verhältnisse eintraten und im Auslande das Vertrauen zu unserer Staat wachst, geht es vorwärts. Nur dann befreit sich auch unsere Lage, denn uns Arbeitern kann jetzt nicht eine sozialistische oder kommunistische Parteiwirtschaft helfen, sondern nur eine geordnete Aufbaubarbeit, eine selbstbewusste Volksgewalt und eine ruhige, gesunde Entwicklung.  
Es ist einfach nicht wahr, daß eine „bürgerliche“ Regierung uns schädigen kann; geschädigt sind wir seit 1918 von denen, die dazu am allerwenigsten Veranlassung hatten. Wir Arbeiter sind heute eine derartig bedrückte Klasse, daß wir immer wieder zur Geltung kommen werden, mithin nie von einer „bürgerlichen“ Regierung auszuhalten wären. Im Gegenteil: gerade der jetzt beabsichtigte Aufstieg — von dem auch unser Schicksal abhängig ist — erfordert eine planmäßige Zusammenarbeit; diese kann aber nicht durch sozialistische Parteiwirtschaft erzielt werden, weshalb wir endlich einmal das höhere Ziel beachten, nämlich eine der sogenannten „bürgerlichen“ Parteien wählen müssen. Sorgen wir für diese notwendige Wendung, dann wird auch uns eine Besserung beschieden sein. Wer aber zurück zu Rot und Elend will, der wähle die sozialdemokratische Inflations-Partei.

Warschau, 3. Dez. In Lodz hat sich die Streikfrage verschärft. Die Bewegung nimmt teilweise einen gewalttätigen Charakter an. Man befürchtet die Ausbreitung des Ausstandes auf die lebenswichtigen Betriebe.  
London, 4. Dez. Der Staatssekretär des Neuhern Außen Chamberlain führt heute nach Paris, von wo er zur Teilnahme an der bevorstehenden Sitzung des Völkerbundesrats nach Bern weiterreisen wird.  
Gibraltar, 4. Dez. Aus Marokko sind beunruhigende Gerüchte eingetroffen, denen zufolge die Spanier gezwungen werden, den Posten bei Rio Martin in der Nähe von Tetuan aufzugeben.